

Die ganze Vielfalt zeitgenössischen Tanzes



Dana Michel, Mercurial George
© Sammy Rawal

■ ÖSTERREICH | WIEN • ImPulsTanz Vienna International Dance Festival • Text: Jürgen Bauer

Bekannte Namen und Newcomer, große Bühnenwerke und intime Soloperformances, internationale Kompanien und österreichische Tanzstars – das sind keine Widersprüche, sondern faszinierende Aspekte zeitgenössischen Tanzes, die ImPulsTanz auch heuer in seiner ganzen Bandbreite präsentiert.

Kaum eine Kunstform ist so vielfältig wie der zeitgenössische Tanz. Große Ensembledstücke sind ebenso zu erleben wie intime Soloperformances, Aufführungen finden nicht nur auf Bühnen statt, sondern auch in Museen oder gleich im öffentlichen Raum. In den Werken steht der Körper im Zentrum, aber auch Sprache, Musik und Architektur werden untersucht. Eigentlich reicht ein Festival nicht aus, um diese Vielfalt abzubilden, und doch gelingt ImPulsTanz genau das nun schon seit über 30 Jahren. Dabei reihen sich die Aufführungen nicht wahllos aneinander, das Festival erlaubt es seinem Publikum, spannende Verbindungen herzustellen. So bemüht man sich um ein Gesamtbild, das zwar niemals komplett ist, aber doch ein Muster erkennen lässt.

Das Volkstheater als Zentrum

Mit insgesamt neun Produktionen verwandelt sich das Volkstheater in ein Tanz-

haus erster Güte. Die hier präsentierten Choreografen sind allesamt langjährige Wegbegleiter des Festivals. Am 14. Juli eröffnet Maguy Marin ImPulsTanz mit ihrem neuen Stück *BiT*, einem ebenso mitreißenden wie verunsichernden Stück zwischen Tanz und Kampf, das von internationalen Kritikern zur Produktion des Jahres 2015 gewählt wurde. Zum sechsten Mal ist die französische Choreografin – soeben mit dem Goldenen Löwen der Biennale von Venedig für ihr Lebenswerk geehrt – nun schon zu Gast.

Doch das ist nichts gegen Anne Teresa De Keersmaeker, die dieses Jahr ImPulsTanz-Jubiläum feiert. Es ist die 30. Produktion, die sie und ihre Compagnie Rosas in insgesamt 22 Festivaljahren zur Aufführung bringen und zugleich ihre jüngste Kreation: In *Die Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke* steht sie gemeinsam mit Rosas-Tänzer Michaël Pomero und Flötistin Chryssi Dimitriou nach langer

Zeit wieder selbst auf der Bühne. Sicherlich ein intensiver Moment, den man nicht verpassen sollte. Zudem zeigt die Choreografin das Trio *Verklärte Nacht*, das auf Arnold Schönbergs Kammermusik und Richard Dehmels gleichnamigem Gedicht basiert.

Wim Vandekeybus ist ebenfalls ein Liebling des Festivalpublikums, heuer hat er ein neues Stück und einen Klassiker im Gepäck. „Speak low if you speak love ...“ – zu diesem Shakespeare-Zitat gestaltet er einen Abend zum Thema der Liebe, des flüchtigsten aller Gefühle, wie er meint. Sein Stück *In Spite of Wishing and Wanting*, zu dem Talking-Heads-Mastermind David Byrne den Sound beisteuerte, war bereits 1999 in Wien zu sehen und kehrt nun in neuer Tänzerbesetzung zurück. Ebenfalls im Volkstheater zeigen Marie Chouinard und ihr Starensemble *HIERONYMUS BOSCH: THE GARDEN OF EARTHLY DELIGHTS*. Ismael Ivo, Cellist Dimos Gourda-

roulis und Flamenco-Ikone Israel Galván kreieren leidenschaftliche Soloabende, und Ushio Amagatsu und seine weltberühmte Butoh-Gruppe Sankai Juku führen in *MEGURI – Teeming Sea, Tranquil Land* einen sensiblen Dialog mit der Schwerkraft. Das Festivalfinale gestalten schließlich Jan Lauwers und seine Needcompany mit *The blind poet*, einer preisgekrönten Auseinandersetzung mit den Biografien der Darsteller.

Bildende Kunst und Tanz

Ein weiterer Schwerpunkt liegt an der Schnittstelle zur bildenden Kunst. Im *Art Magazin* warf Kurator Raimar Stange unlängst einen neidvollen Blick auf das Theater, in der bildenden Kunst dominiere längst die apolitische Haltung. ImPulsTanz lässt diese kreativen Welten aufeinandertreffen, denn nur durch Annäherung können Klischees überwunden werden. Im Leopold Museum erarbeiten Choreografen wie Simone Aughterlony, Berlinde De Bruyckere & Romeu Runa, Georg Blaschke, Magdalena Chowanec, Ivo Dimchev, Chris Haring | Liquid Loft, Trajal Harrell, Benoît Lachambre, Xavier

Le Roy, Ian Kaler, Michikazu Matsune und Akemi Takeya neben Installationen auch Museumsversionen ihrer Bühnenwerke, die unter anderem im Akademietheater zu sehen sein werden. Dem Publikum bietet sich so ein zweifacher Blick. Im mumok – Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig wiederum zeigt ImPulsTanz im Rahmen der Ausstellung *Painting 2.0.: Malerei im Informationszeitalter* die Reihe *How's My Dancing – Expression in the Information Age* mit ausgewählten performativen Events, unter anderem von Mårten Spångberg und Alice Chauchat.

Ein besonderes Highlight ist das eigens für Wien konzipierte Projekt *visual arts X dance* von Tino Sehgal, dem vielleicht wichtigsten Vertreter an der Schnittstelle von bildender Kunst und Performance. Zwar arbeitet er meist im Museumskontext, gestaltet dabei jedoch keine bildnerischen Werke, sondern Situationen, die erst im Aufeinandertreffen von Künstler und Publikum entstehen. In einer fünfwöchigen Workshopreihe lädt er nun Künstler aus den verschiedensten Disziplinen zum gegenseitigen Austausch. Mit dabei unter ande-

ren Jérôme Bel, Meg Stuart, Hans Ulrich Obrist und viele mehr.

Österreichische Choreografen und Newcomer

Die österreichische Szene ist heuer ausschließlich mit Uraufführungen präsent, etwa durch Chris Haring, Michikazu Matsune, Akemi Takeya, und Florentina Holzinger. Die bewährte Nachwuchsreihe [8:tension] Young Choreographers' Series zeigt 13 Positionen junger Tanz- und Performance-schaffender aus Europa, den USA und Brasilien. Eines der Stücke wird sich über den mit 10 000 Euro dotierten Casinos Austria Prix Jardin d'Europe freuen können. Wer online die meisten Votes für sich mobilisiert, darf außerdem den FM4 Fan Award sein Eigen nennen. Zusätzlich versetzen 250 Workshops und Research-Projekte Anfänger und Profitänzer, Jung und Alt gleichermaßen in Bewegung, und in der Festival-Lounge im Burgtheater-Vestibül sorgen tägliche Partys für Tanz bis in die Morgenstunden.

14. Juli bis 14. August 2016

■ Informationen:
www.impulstanz.com